

1. DIE HERAUSGEBER

Das Institut für Dogmengeschichte und Ökumenische Theologie wurde als erstes Ökumenisches Universitätsinstitut in Österreich im Jahre 1965 gegründet. Das Institut beschäftigt sich intensiv mit den Quellen der christlichen Lehre, denn Ökumenische Theologie kann ohne Rückfrage nach den christlichen Ursprüngen nicht betrieben werden. Durch die Erforschung dieser Quellen, Bibel und Patristik, kann das gemeinsame Fundament wieder entdeckt und bewußter gemacht werden. Auf diese Weise kann man der Bereinigung der bestehenden trennenden Differenzen zur Wiederherstellung der christlichen Einheit näher kommen. Auch hier in Graz, in einem Raum, in dem die Folgen der Trennung der Kirchen in der Reformationszeit immer spürbar blieben, ergab sich wie von selbst der Schwerpunkt "Ökumene" für die wissenschaftliche Arbeit. Fruchtbar wirkt sich dabei die lebendige Einbeziehung der Orthodoxen Theologie aus.

Univ. Prof. Dr. Johannes B. Bauer

Der Interkonfessionelle Arbeitskreis Ökumene in der Steiermark (IAS): Trotz der vorhandenen Differenzen zwischen den verschiedenen Kirchen gibt es viele Bereiche, in denen eine Kooperation nicht nur möglich sondern auch notwendig ist. Aus dieser Notwendigkeit heraus wuchs auch in der Steiermark der Kern für die Bildung eines ökumenischen Kreises. Der Arbeitskreis begann im Jahre 1965 selbständig zu arbeiten und im Jahre 1971 wurden die Satzungen des Arbeitskreises nach gemeinsamen Beratungen von Vertretern der fünf Kirchen angenommen. Somit wurde der "Interkonfessionelle Arbeitskreis Ökumene in der Steiermark" offiziell konstituiert. In diesem Arbeitskreis sind die Altkatholische Kirchengemeinde Graz, die Evangelische Superintendentenz Steiermark, die Evangelisch-Methodistische Kirchengemeinde Graz, die Griechisch-Orientalische Metropolis und die Römisch-Katholische Diözese Graz-Seckau mit der Zustimmung der jeweiligen Kirchenleitungen vertreten.

Der IAS setzt sich ein für die Annäherung der christlichen Kirchen, für die Förderung der gegenseitigen Achtung, für das bessere gegenseitige Kennenlernen, für die Übertragung des ökumenischen Anliegens auf die Basis der kirchlichen Gemeinden und für die Lösung gemeinsamer Probleme. Das geschieht durch Kontaktaufnahme mit anderen ökumenischen Organisationen in Österreich, ökumenische Wortgottesdienste, Vorträge, Forumdiskussionen und fachtheologische Gesprächsrunden.

Dr. Gregor Larentzakis